

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 3. Deutschlands innere Politik

noch um höhere Ideale. Um die Rasse zu kämpfen, liegt keine Ursache vor, denn die Germanen sind nirgends bedroht. Um das Kapital zu kämpfen, kann nur Mittel zum Zweck sein, oder es würde sich bald rächen, durch moralische Degeneration.

Hinter Rassen- und Wirtschaftsinteressen stehen unzweifelhaft höhere Triebfedern, welche die germanischen Nationen vorerst diplomatisch und später innerlich geistig, einen werden und das ist eine, aus der Naturwissenschaft hervorgehende neue religiöse Weltanschauung, sie liegt in der Luft, sie wird und muß kommen und wenn der alte Präsident Krüger die größte Schuld trägt am Untergang seiner Nation durch seine unzeitgemäße, bigotte Anschauung, wodurch er die klügsten Dinge verpaßte in diesem Kriege, so kann dieses ein Beweis sein, daß man mit der veralteten Religionsanschauung eines Krüger, keine Kriege und keine Politik mehr führen kann.

Wollen also die germanischen Nationen um die Weltherrschaft kämpfen, um sie zu erringen und zu behalten, so mögen zunächst die Kapitalmittel und Ländernerwerbungen berechtigt sein, aber sie sind es auch nur dann, wenn mitten aus den germanischen Rassen heraus, eine eigene unwüchsige, ideale Weltanschauung entspringt. Eine Art Religion, die es wert macht, daß man den ungeheueren Kampf aufnimmt, aus höheren sittlichen Kulturinteressen. Das geistig Ureigene der germanischen Völker, ist die Naturwissenschaft und aus dieser heraus, ist eine neue Religion zu bilden. Keine der bestehenden Religionen ist aus der germanischen Rasse entsprungen, sie alle sind fremden Völkern entlehnt. Fragen wir, wo wird die Religion der Germanen auftauchen, so wird wahrscheinlich Deutschland das auserwählte Land sein, weil hier die naturwissenschaftliche Bildung sich frei entfaltet hat und weil hier die Kontraste von Altem und Neuem die stärksten Keizpole bilden zu einer neuen Kulturepoche. Jeder Kampf zu gunsten der Religionen der Pfaffen sind nutzlose Opfer, sind kulturfeindliche und volksfeindliche Vorstöße.

Du großes deutsches Volk, so reich an Gemüt und geistestiefer Wissenschaft, suche und finde in deinem ureigensten Innern deine höchsten Ideale in einer neuen Religion, voller Wahrheit, sittlicher Gerechtigkeit, Lebensgenuß und Schönheit. Solches Ideal das eint und begeistert das Volk und führt es aus innerer politischer Zerrissenheit fort zu höheren Anschauungen und Thaten; es eint alle germanischen Rassen und begründet allein das sittliche Recht zur Weltherrschaft!

Carl Suter.

## Deutschlands innere Politik.

### Die Flotte u. Englands Freundschaft, Frankreichs Versöhnung u. die lex Heinze, als Urheber einer neuen politischen Aera.

Das Wort „Deutschland über Alles“ mußte der nüchterne Beobachter bald nach 1870 anders erfahren lernen, denn in der That beherrschte uns Rußland zu Lande, England zur See und Rom unser innerpolitisches Volksleben.

Wie ist aus dieser Klemme zu kommen? das war selbst dem klugen Bismarck ein schweres Problem. Würde es unserm jungen Kaiser Wilhelm II.



möglich werden, die deutsche Nation von diesen drei Mächten unabhängig zu machen, dann würde sich seine Politik nicht nur der Bismarckschen ebenbürtig zeigen, sondern, jene weit übertreffen. Bei der Wahl zwischen England und Rußland, muß uns trotz des Burenkrieges, England sympathischer sein, wie Rußland. Aus Klassenverwandtschaft, aus näheren Kulturbeziehungen und aus der Möglichkeit zukünftiger Ideale, die England und Deutschland leichter, wie Rußland und Deutschland zusammen führen. Ist Deutschlands Anschluß an England notwendig, dann beherrscht uns in Zukunft England nicht mehr, sondern wir Deutschen herrschen mit den Engländern, dazu gehört natürlich ein respektabler Seemachtfaktor und das ist eine große Flotte. Durch Aussöhnung mit Frankreich kommen wir unter dem Abdruck Rußlands weg; dieses geht auch ohne Preisgabe von Elsaß-Lothringen, wie, darüber später mehr. Durch die Einigung aller Parteien die auf dem Boden der Naturwissenschaft stehen, also Liberalismus, Freisinn und Sozialdemokratie, werden wir Deutschen auch innerlich ein freies Volk und besiegen das Pfaffentum; dieses letzte Kunststück ist das schwerste, aber nicht unmöglich.

Schon bei der jüngsten Wahl eines Reichstagsabgeordneten am 25. Mai d. J. in Offenburg, Baden, hat die sozialdemokratische Partei für den liberalen Kandidaten gegen den Centrumsmann die Wahl empfohlen, mit der Begründung, daß das Centrum durch die lex Heinze-Vorlage sich als kultur- und volksfeindlich erwiesen habe und daher nicht mehr auf die Sozialdemokraten rechnen könne. Somit wären wir an der lex Heinze angelangt. Bevor wir näher dazu übergehen, wollen wir noch so dringend wie irgend möglich, allen liberalen und freisinnigen Parteimännern die Annäherung, welche durch diese Gesetzesvorlage unter allen linksstehenden Parteien gekommen ist, empfehlen weiter zu pflegen und zu erhalten. Man arbeite entschieden darauf hin, alles zu vermeiden, was die Sozialdemokratie den bürgerlichen Parteien wieder entfremden könnte. Die Sozialdemokratie von heute ist keine Revolutionspartei mehr, sie ist eine staats-erhaltende, fast rein wirtschaftspolitische Arbeiter- und Volkspartei geworden. Es sind Mächenschaften der Pfaffen und des hochkonservativen volksverderblichen Chinesentums im eigenen Vaterlande, wodurch Regierung und Bürger, Fürst und wirklicher Adel, immer und stetig über das Wesen der Sozialdemokratie getäuscht wurden. Die Sozialdemokratie ist eben ein Entwicklungsprodukt der modernen Weltanschauung, der Naturwissenschaft. Sie ist entsprungen aus sittlicher Berechtigung, die furchtbare Not der Armen zu steuern und dem Armen, dem Arbeiter zu den normalen politischen Rechten zu verhelfen. Daneben ist viel Unkraut von Ideen mit aufgewachsen, was wir nicht billigen können, aber die Partei hat sich in den letzten Jahren so geführt, daß sie unbedingt jedem vorurteilslosen Beobachter eine gewisse Achtung abzwingt.

Aus Liebe zu unserm Volke wünschen wir herzlich, daß sich die Sozialdemokratie so entwickeln möchte, daß sie an die historischen Thatfachen harmonisch anknüpfe, das heißt praktisch werden möchte und nicht mehr so abstrakte Theorien vertrete. Man achte und ehre die Stände wie sie sich nun einmal gesellschaftlich und politisch entwickelt haben. Erfüllen Adel und Monarchen so schöne menschliche Pflichten wie wir thatsächlich bei zahlreichen Deutschen Fürsten, Standes- und Edelherrn wahrnehmen können, dann ist es ein großes Unrecht gegen solche wahre und berechtigte Aristokratie



mit politischem Kampfe vorzugehen, ja, solcher Kampf kann unter Umständen ein Verbrechen sein und wird auch von vielen Männern jener Kreise so empfunden. Es ist auch oft frivol und cynisch gegen bürgerliche Arbeitgeber gesündigt und es ist unmoralisch und unwahr in jedem Arbeitgeber einen Ausbeuter zu wittern.

Die soziale Verbesserung der Arbeiter und ihre politische Rechtsstellung, die wirtschaftliche Unabhängigkeit und geistige Freiheit, das sind die berechtigten Bestrebungen dieser Arbeiterpartei, was darüber ist, das ist vom Nebel, so wünschen wir die Sozialdemokratie in eine Arbeiterpartei verwandelt zu sehen, die mit voller Kraft sich den andern bürgerlichen Parteien, Freisinn und Liberalismus anschließt.

Der liberalen Partei besonders, möchten wir es dringend ans Herz legen, künftig mehr nach links, wie nach rechts zu sehen und sich mit der eisernen Not abzufinden suchen, daß Centrum und Konservative für alle Mal jede liberale Gesetzgebung nicht nur längst abgeschnitten haben, sondern eifrig bei der Arbeit sind, Stück für Stück alle die Gesetze zu beseitigen, die nach 1870 in der liberalen und freisinnigen Aera entstanden sind.

Der Liberalismus ist schon Jahre lang der Zugesel der Konservativen zum eigenen Untergange, er läßt sich immer noch zu sehr mit dem Schlagworte „national“ einfangen und politisch betäuben. Wir behaupten: Ohne Volksrechte im inneren Staate, giebt es keine Nationalität auf sittlicher Grundlage nach außen. Darum ihr lieben Liberalen, reicht erst euren Brüdern, den Freisinnigen und Sozialdemokraten wo es nur irgend geht, die Hand, bildet ein Kartell mit diesen Parteien, denn dann ist es wahr von einer Nation zu reden, die sich frei und ureigen volkstümlich entwickeln wird und sich solche Gesetze und Ideale schafft, die mit dem Denken und Fühlen unseres Volkes im Einklange stehen. Schafft ein freies, liberales, soziales Kartell gegenüber dem kultur- und volksfeindlichen Bündnis, von Centrum und Ultrakonservativen.

Die lex Heinze gab den Anstoß dazu, diese Gesetzesvorlage führte im Goethebunde schon unpolitisch zu solcher Vereinigung und da sieht man, wie selbst einige Konservative, die frei und edel denken, in Wirklichkeit freisinnig-liberal sind in ihrer innersten Ueberzeugung und sich an einigen Orten mit in die Bewegung des Goethebundes stellten.

Die Hochherzigkeit der süddeutschen Fürsten und edler Herren aus altem Adel und von hohem Range, durch ihre Initiative gegen die lex Heinze für den Goethebund und die Kunst, mußte im Volke einen Begeisterungsturm hervorgerufen haben, und die alte Liebe wieder erwecken und zur Erkenntnis führen, daß Bürger und König, Adel und Arbeiter in ein und demselben Volke ein und dieselben gemeinschaftlichen Ideale haben, und daher auch gemeinschaftlich miteinander und für einander wirken können, gerade so gut in politischer Arbeit, wie im Goethebunde, das wäre unser Wunsch. Würde dieses durch die lex Heinze in erster Ursache bewirkt, so wäre sie zum Glück für unser Volk geworden und wir könnten nun zu einer besonderen Betrachtung derselben übergehen.

### Die lex Heinze und die Sittlichkeit.

Im Jahre 1891 wurde in Berlin ein Prozeß geführt gegen den Zuhälter Heinze, der einen Einblick gewährte in die sittliche Verkommenheit